

Möbel auf der Intensivstation

RESTAURIERUNG: UWE SCHEFFERSKI UND GREGOR KNAK HABEN GOLDENE HÄNDE. MIT DENEN KÖNNEN DIE BEIDEN HANDWERKER AUS DEM MECKLENBURGISCHEN GRAPZOW JEDES NOCH SO KAPUTTE MÖBEL- WIEDER IN EIN SCHMUCKSTÜCK VERWANDELN.

Irgendwann im Leben vieler Menschen kommt der Zeitpunkt, an dem sie die Nase voll haben von den Auswüchsen der Wegwerfgesellschaft. Wenn zum Beispiel der x-te, hastig in Übersee zusammengetackerte Stuhl die Grätsche macht. Oder sich der Spanplatten-Schrank nach dem dritten Umzug seinem Wiederaufbau durch ausbrechende Scharniere widersetzt. Und plötzlich betrachtet man das alte ausrangierte Küchenbuffet von Oma mit ganz anderen Augen. Vor Ewigkeiten schon wanderte es in die Garage und dient seither als Werkzeugschrank. Gewiss, es ist keine Schönheit mehr – viele Schichten

abblättrender Lack und tiefe Riefen im Holz zeugen von einer bewegten Geschichte. Aber: Irgendwie ist es ja auch ein Erbstück, außerdem aus Massivholz, voll funktionstüchtig, und wenn man es einmal aufarbeiten würde, wäre es gewiss wieder ein Hingucker ...

Überlegen, Spinnen, Planen

Am Ende dieser Überlegungen stehen Uwe Schefferski und Gregor Knak. Die beiden Handwerker mit dem Faible für alte Möbel trafen sich einst zufällig auf einer Baustelle und merkten schnell, dass sie auf einer Wellenlänge liegen. Sie kamen ins Überlegen, Spinnen, Planen. Und machten sich schließlich gemeinsam selbstständig. Heute betreiben sie im mecklenburgischen Grapzow in idyllischer Lage vis-à-vis des Dorfteiches eine Tischlerei und haben sich auf die Restaurierung alter Möbel spezialisiert. Ein weißer Stuhl am Giebel ist das Markenzeichen. „Wir sind Tischlerei, Antikhandel und Restaurationsfachbetrieb“, sagt Uwe Schefferski. Man merkt allerdings schnell, wofür das Handwerkerherz pocht: Der 55-Jährige hat ein Faible für alte Möbel und ein Fachwissen, das einem die Augentränen mit Erfolg: Immer häufiger stehen Kunden mit ihren Erbstücken vor der Tür, denen sie ein zweites Leben schenken wollen. „Das Bewusstsein für den Wert echter Handwerksarbeit wächst wieder“, sagt Gregor Knak.

Mag der Zustand des Möbels auch noch so jämmerlich sein, die beiden Holzspezialisten bekommen das wieder hin. Doch schon vor der Restaurierung kann der Kunde staunen: Wenn nämlich Uwe Schefferski nach einem kurzen Blick auf den hölzernen „Patienten“ eine Kostprobe seines Wissens gibt. Wussten die Besitzer bis dato zur Geschichte des Möbels oft nicht mehr zu berichten als „ist von Oma“, erfahren sie nun nicht nur ziemlich genau das Alter, sondern überdies einiges über die Holzart, die ursprüngliche Ver-

Lebendes Lexikon:
In seinem Fach macht Uwe Schefferski niemand etwas vor. Sein Wissen in Bezug auf alte Möbel ist schier unerschöpflich.



wendung, die Bauzeit, Besonderheiten und Herkunft ihres Möbels. Und auf einmal ist da etwas, was ein Schrank aus dem Möbeldiscounter nie haben wird: Geschichte, Provenienz, Bedeutung.

Und der Kunde weiß sofort: Hier ist mein Stück in guten Händen. Das immense Fachwissen der beiden Experten ist besonders wichtig, wenn Teil zwei folgt, die Restaurierung. Halbe Sachen sind dabei kontraproduktiv, und deshalb wird man sie bei Schefferski & Knak auch nicht finden. „Wir können es nicht halberzig – wenn wir etwas restaurieren, dann gründlich, fachgerecht und objektbezogen.“

Das erste Jahr war hart

Bisweilen führt das zu skurrilen Situationen: „Einmal haben wir ein Restaurationsobjekt völlig desolat teils in einer Tüte angeliefert bekommen, und der Kunde ist dann bei der Abholung einfach an seinem Möbel vorbeigelaufen, weil er es nicht für möglich gehalten hat, dass das seins gewesen sein könnte“, erzählen die beiden Experten und freuen sich noch heute diebisch über ihren gelungenen Coup.

Dass sich alte Möbel und Innovation nicht ausschließen müssen, zeigt indes Gregor Knak. Er veredelt Stühle und Tische mit einer Einlage aus echtem,

farbigem Linoleum, was den Nutzwert erhöht und überdies optisch reizvoll ist.

Alles in Butter also? „Das erste Jahr war hart“, geben beide zu. In einer strukturschwachen Region haben sie sich bewusst für das platte Land entschieden. Die Welt haben sie gesehen und bereist – Uwe Schefferski arbeitete in einem Fischerdorf in der Dominikanischen Republik, Gregor Knak hat halb Australien erkundet. Und doch wollten sie genau dort bleiben, von wo vermeintlich alle weg wollen. Zwei Kinder hat mittlerweile jeder von ihnen. Man findet sein Auskommen, ist zufrieden. Das bedeutet nicht, dass beide ihre Ansprüche niedrig ansetzen. Im benachbarten Siedenbollentin haben sie ein altes Gebäude zum stilvollen Ausstellungshaus umgewandelt, das nichts gemein hat mit den „Antik-Scheunen“, die im Zwielficht Altholz als Möbelschätze verhökern. Vom restaurierten Barockschrank bis zum Biedermeier-Sofa bilden Möbel aller Epochen die stilvolle Kulisse dieser besonderen Dauerausstellung. „Wir wollen es eben immer hundertprozentig haben“, meint Uwe Schefferski fast entschuldigend, wenn man ihn auf seine Akribie anspricht. Es gibt Schlimmeres, was man über einen Handwerker sagen könnte.

Brüder im Geist:
Nicht nur die Frisuren gleichen sich bei Gregor Knak (l.) und Uwe Schefferski. Die beiden teilen auch die Leidenschaft für alte Möbel.

SEBASTIAN HAERTER

antikhandel-tollensetal.de